

Kapitel III.

Dem Trini wird etwas Neues verständlich.

Mehrere sonnige Tage waren seit dem leidvollen Abend vergangen. Die Großmutter sagte kein Wort mehr von der drohenden Trennung. Sie vergaß dieselbe freilich nie und hatte manchen schweren Augenblick, wenn wieder deutlich vor ihr stand, was ja kommen mußte. Aber sie wollte nicht mehr davon mit dem Kinde reden. Sie hatte ihre Sache dem lieben Gott übergeben, und deshalb konnte sie sich im stillen immer wieder an der Zuversicht festhalten, wenn das Schwere kommen mußte, so würde er es für das Kind zum Guten wenden. Als nun die Großmutter gar nichts mehr sagte und alles wieder wie vorher war, die Sonne schien und die Vögel wie immer lustig pffissen, da dachte das Trini, die Gefahr sei vorüber, der liebe Gott habe wirklich, wie die Großmutter gesagt, über Nacht etwas geändert, und die alte Fröhlichkeit kehrte in Trinis Herz zurück. Jeden Abend, wenn die Kinder über die Wiesen daher kamen, hörte man allen andern voraus Trinis helle Stimme erschallen: